

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 114

Dienstag, den 23. September 1913

49. Jahrgang.

Aus Württemberg.

Wenn der Prinz Wilhelm zu Wied sich in der Tat entschließen sollte, dem Ruf auf den neuerrichtenden albanischen Thron zu folgen, so würde seinem Vorhaben von deutscher Seite kein Hindernis in den Weg gelegt werden. Der jetzige Fürst zu Wied ist bekanntlich ein Schwiegersohn des Königs von Württemberg. Er und seine Brüder, von denen Prinz Wilhelm der älteste ist, sind Söhne einer Prinzessin der Niederlande, deren Mutter eine preussische Prinzessin, eine Schwester des deutschen Kaisers Wilhelm I., war. Ein deutscher, sehr hochgestellter Staatsmann äußerte sich, als seine Kandidatur zuerst auftauchte, sehr zutreffend mit den Worten: „Wir werden ihm keine Schwierigkeiten bereiten. Seine Erwählung würde für uns nur den Verlust eines Schwadronchefs bedeuten.“

Stuttgart, 22. Sept. Heute haben die Korpsmänner in der Gegend zwischen Hall und Crailsheim ihren Anfang genommen. Am 24. findet ein Manövrieren des gesamten Korps gegen markierten Feind unter Leitung des Armeeeinspektors, Herzog Albrecht, statt. Am gleichen Tag beginnt die Rückbeförderung der Truppen in ihre Standorte. — Kriegsminister v. Marchtaler hat sich gestern in Begleitung seines Adjutanten nach Blshofen begeben, um von dort aus den Korpsmännern anzuwohnen. — Auch der König wohnte den heutigen Manövern bei.

Stuttgart, 22. Sept. Ueber den Saatenstand in Württemberg zu Anfang September sagen die Mitteilungen des Statistischen Landesamts: Die Getreidefrüchte, insbesondere Roggen, Dinkel, Weizen und Gerste, sind mit wenigen Ausnahmen überall glücklich unter Dach gebracht worden und befriedigen nach Menge und Güte fast allgemein. Auch die Hagernte konnte in manchen Gegenden beendet werden. Das Dehnd ist im ganzen reichlich angefallen. Die Klee- und Luzernfelder weisen teilweise einen fast üppigen Stand auf. Die Kartoffeln, besonders die Frühsorten, haben empfindlich gelitten, sind häufig von Krankheiten befallen und in den Knollen klein. Dem Hopfen kam das gute Wetter sehr zu statten. In einzelnen Anlagen haben allerdings Krankheiten nicht unerheblich geschadet. Die Obst- und Weinausfichten sind seit Juli noch tiefer gesunken. Aepfel und

Birnen werden im Ertrag beinahe durchweg noch schlechter beurteilt als schon im Vormonat. Der Weinertrag wird selbst in guten Lagen äußerst mager ausfallen. Manchem Bezirk droht eine Fehlernte.

Stuttgart, 22. Sept. Die berüchtigten spanischen Schahschwindler haben sich als ihr Operationsfeld jetzt die Filderorte ausersehen. Ihre Taktik, die ja schon wiederholt in der Presse beleuchtet wurde, ist immer noch dieselbe. Auch in verschiedenen Filderorten sind Schreiben aus Barcelona angelangt, in welchen gebeten wird, dem Briefschreiber zur Erlangung eines auf einem ausländischen Bahnhof beschlagnahmten Handkoffers behilflich zu sein, in welchem sich 800 000 Fres. in Papieren befinden. Von den Adressaten wird nur das nötige Geld verlangt, um die Strafen etc. zu zahlen, die erlegt werden müssen, um den Koffer auszulösen. Man verlangt einsteuweilen 6800 M., tut es aber auch wohl billiger. Für ihre Intervention wird den Adressaten der dritte Teil der Summe versprochen. Wir glauben nun allerdings nicht, daß unsere hellen Filderbauern auf den plumpen Schwindel hereinfallen werden. Wenn die Spanier aber, trotzdem ihr Trick längst bekannt und davor gewarnt ist, immer noch nicht ihre Tätigkeit eingestellt haben, so scheint doch daraus entnommen werden zu müssen, daß sie immer noch wieder mal einen Dummen finden.

Eßlingen, 22. Sept. In der Nähe von Luzern wurden am Donnerstag morgen zwei Leichen aus dem See gezogen. Die Untersuchung hat festgestellt, daß es sich um Vater und Tochter namens Blank aus Eßlingen in Württemberg handle. Es handelt sich um den früheren auf dem Brühl beschäftigten Webermeister Wilhelm Blank und dessen Tochter, die Ladnerin war. Verwandte der Familie sind gestern abend noch nach Luzern abgereist. Die Umstände des Todes konnten bis jetzt noch nicht in zweifelreicher Weise festgestellt werden.

Eßlingen, 22. Sept. (Die Bäcker und Friseur führen Krieg!) Die Bäcker haben beschlossen, den Friseuren beim Einkauf von Backwaren keine Rabattmarken zu verabsolgen. Warum nicht? Weil das Rasieren hier 15 Pfg. kostet. Die Friseure gaben nun den Bäckern die Laibe heim. Das

Friseurorgan, die Süddeutsche Fachzeitung für Friseur und Perückenmacher, schreibt: „Wenn der Herr Bäckermeister sich jede Woche einmal, ja sogar zweimal rasieren läßt, so ist das doch ein kolossaler Verdienst, ja es besteht sogar die Befürchtung, daß die Friseure bei so üppigem Einkommen bald so dick werden, wie die Herren Bäckermeister! Kollegen von Eßlingen! Verlangt von den Bäckermeistern fürs Rasieren 30 Pfg. oder bezieht euer Brot von Mettingen und wenn ihr die Eßlinger Bäckermeister als Kunden verliert und darob Hunger sterbet, dann laßt euch auf euren Grabstein schreiben:“

Wanderer, bist du ein Bäck,

So geh von diesem Grabe weg!

Das ist doch eine puzige Geschichte, nicht wahr?

Rottweil, 22. Sept. (Zur Landtagsersatzwahl.) Wie der „Schwarzwälder Volksfreund“ schreibt, findet die Nachwahl am Samstag, den 27. September statt.

Lauffen, 23. Sept. (Petri Heil.) Der Fischer Seybold hat im Neckar einen Lachs von 1 Meter Länge gefangen.

Dieser Tage war in Ulm der bekannte Zirkus Corty-Althoff. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einer originellen Wette. In einer Ulmer Wirtschaft saßen einige Herren beim Dämmerstoppchen. Im Lauf des Gesprächs kam die Rede auch auf die bekannten Ulmer Arno-Matronen, wobei über die Größe des Gebäcks gewitzelt wurde. Dies veranlaßte den Hersteller der Matronen, Fabrikant Arno Müller, den Spöttern eine Wette anzubieten, der zufolge er eine Matrone so groß herzustellen habe, wie sie noch kein Ulmer oder sonst jemand gesehen habe. Der zufällig anwesende Geschäftsführer des Zirkus nahm ihn beim Wort und verlangte von ihm die Einlösung seines Versprechens. Und der Matronenfabrikant stellte tatsächlich eine Riesenmatrone mit einem Durchmesser von 4 m und einem Gewicht von 340 Pfund her, die von acht Männern offen durch die Stadt transportiert werden mußte und allenthalben großes Staunen hervorrief. Nicht weniger wie 900 Eier, 100 Pfd. Marzipan und 70 Pfd. Schokolade waren zur Herstellung des Riesengebäckes erforderlich, welches am Abend unter den Zirkusbesuchern verteilt wurde. Die Wette war glänzend gewonnen.

Friedrichshafen, 22. Sept. Der Ingenieur-

Unser Weg ging hinaus.

Roman von H. Courths Maller.

5) (Nachdruck verboten.)

Fräulein Stegemann lachte laut auf.
„Weißten Sie bloß nicht, Fräulein Schraube; ich tue ja Ihrem Kindelchen nichts. Auf Rosen gebettet? Lieber Gott, — den Veruf für unsere armen Mädels möcht' ich sehen, in dem man uns so eine duftende Unterlage bereitet.“

Fräulein Schraube war schnell beänstigt; und Albertine Winzer seufzte zustimmend. Gitta sah wie verträumt in ihr Teeglas und lächelte. Die vier Damen beendeten die Mahlzeit wie jeden Abend. Dann suchten Fräulein Stegemann und Fräulein Winzer ihre Zimmer auf, während Gitta Fräulein Schraube half, den Tisch abzuräumen.

Für gewöhnlich hielten diese beiden dann noch ein kurzes Plauderstündchen über die kleinen und kleinsten Ereignisse des Tages. Auch heute nahmen sie jede in einem Sofaedchen Platz. Fräulein Schraube nahm eine Häkelarbeit zur Hand.

„Nun, Kindelchen, wie war es denn in der Konferenz? Hat es wieder Tadel gegeben?“

Gitta nickte ganz übermütig.

„Ein ganzes Sündenregister haben sie wieder gegen mich losgelassen.“

„Und das sagst du so vergnügt?“

Gitta fiel der alten Dame plötzlich um den Hals.

„Du, — leg doch mal deine dumme Häkelei beiseite und sieh mich an. Merkst du denn gar nichts?“

Julia Schraube sah ganz erschrocken aus.

„Was denn, Kindelchen, was ist denn?“

„Ach, Schräubchen, die ganze Welt möchte ich ans Herz drücken.“

„Weil du getadelt wurdest? Das verstehe ein anderer!“

„Nein doch, nicht deswegen. Sieh mich doch nur an. Die Konferenz ist ja längst aus und vergessen.“

„Wo warst du denn so lange?“

„In einem kleinen Restaurant?“

Das alte Fräulein musterte sie unsicher.

„Mein Gott, — du hast doch wohl nicht gar Bier getrunken?“

Gitta lachte hell auf.

„Jetzt glaubst du gar, ich habe einen kleinen Schwips.“

„Pfui, Kindelchen, was für Scherze!“ rief das alte Fräulein zimperlich.

Gitta streichelte ihr die Wange.

„Willst du wohl gar böse sein mit mir, Schräubchen? Das bringst du nicht fertig; dazu hast du mich viel zu lieb.“

Julia Schraube sah zärtlich in ihr Gesicht.

„Das weißt du zu genau. Aber nun sag mir doch, was ist denn eigentlich geschehen?“

„Ach, Schräubchen, ich glaube doch, ich bin berauscht vor Glück und Freude.“

Fräulein Schraube strich sich unruhig über das dünne Haar.

„Kindelchen, du bringst mich heute noch aus Rand und Band mit deinem aufgeregten Wesen. Wenn du nur nicht doch Fieber hast.“

Gitta sprang auf, streckte die Arme von sich, als müsse sie sich Luft machen. Dann setzte sie sich wieder neben das alte Fräulein und sah mit glänzenden Augen in das kleine, ältliche, zusammengechrumpfte Gesicht. So sähe sie vielleicht auch aus, nach Jahren, — so matt, so farblos, so verbläht wie ihr eigener Schatten, — wenn, ja wenn das köstliche Heute nicht gekommen wäre und ihrem ganzen Leben Licht, Wärme und Farbe gegeben hätte.

Sie legte die Handflächen fest aufeinander und holte tief Atem. Dann sagte sie ernst und bewegt:

„Schräubchen, liebes gutes Herzensschraubchen, ich habe mich verlobt.“

Die alte Dame fuhr empor und riß die kleinen farblosen Augen weit auf. Dann sank sie wieder zusammen.

„Ach, Kindelchen, so ein dummer Scherz.“

(Fortsetzung folgt.)

pilot Dahm hat die Ueberführungsfahrt mit seinem Wasserdoppeldecker von hier nach Hamburg glänzend erledigt. In Mainz und Köln nahm er Wasserungen vor zur Aufnahme weiterer Betriebsmittel. Dahm nimmt an den Fernflügen um die Nationalflugprämie teil.

Das neue Militärflugzeug L. 2 wurde am Samstag von Friedrichshafen nach Johannistal übergeführt.

Aus dem Reich.

Berlin, 22. Sept. Durch die neue Heeresvorlage sind am 1. Oktober 1913 insgesamt 38 467 Mann mehr einzustellen als bisher, und zwar 21 835 Mann bei der Infanterie, 4487 Mann bei der Kavallerie, 7841 Mann bei der Artillerie, 1576 Mann bei den Pionieren, 1544 Mann bei den Verkehrstruppen u. 1184 Mann beim Train. Außerdem kommen neu zur Einstellung: 8625 Reiterpferde und 6070 Zugpferde. Die Gesamt-Etatsstärke des deutschen Heeres wird vom 1. Oktober 1913 betragen: 31 459 Offiziere, 2480 Sanitäts-offiziere, 865 Veterinäre, 1593 Zahlmeister, 1294 militärische Beamte, 107 794 Unteroffiziere, 647 793 Mann, zusammen also 793 288 Mann.

Halberstadt, 22. Sept. Auf der Gewerkschaft Dingelstädt brach in der Nacht zum Sonntag beim Abteufen in dem bereits über 200 m tiefen Schacht die Bühne. Die auf der Bühne stehenden Arbeiter stürzten 30 m in die Tiefe. 2 Arbeiter wurden dabei getötet. Mehrere Arbeiter wurden leicht verletzt.

In Hamburg wurden die Direktoren der Hanseatischen Bank verhaftet. Die Herren bringen durch Unterschlagungen die Kunden ihrer Bank um etwa 600 000 Mark. Außerdem gilt das Aktienkapital von 2 1/2 Millionen als verloren.

Auf der Zeche „General“ bei Bochum wurden drei Bergleute durch Gesteinsmassen verschüttet. Bisher konnte nur einer befreit werden. Die Rettung der anderen ist aussichtslos.

Auf der Zeche Teutoburgia bei Herne wurden 3 Arbeiter durch Sturz in einen Schacht getötet.

In Neukölln wurde bei Streithändeln ein Arbeiter erstochen. Das Streitobjekt war eine Schachtel Streichhölzer.

Aus Göttingen wird geschrieben: Eine heitere Episode knüpft sich an einen Jagdausflug im Park des Mönchhofs. Der Herzog, ein ebenso großer Liebhaber als Kenner der Pferdezucht, erhält vom Stallmeister Köhrsen die Meldung, daß die Witwe A. ein Fohlen von seltener Schönheit im Wuchse besitze. Nach beendeter Jagd begibt sich der Herzog nach dem Gehöft der Witwe. Der Sohn des Hauses führt dem Herzog das Tier vor. Der Herzog, entzückt von der Schönheit des Fohlens, spricht: „Wirklich, superbes Tier! Bin gespannt, auch die Mutter davon kennen zu lernen.“ Im Hintergrund erscheint die biedere Witwe, geht

auf den Fürsten zu und sagt: „Herr Herzog, das bän ech!“

München, 22. Sept. Der Prinzregent hat das Gnadengesuch des zweimal zum Tode verurteilten Mörders Straßer abgelehnt, welcher am 13. Mai den Militärattaché der preuß. Gesandtschaft, Major v. Lewinski, und den Oberwachmeister Bohländer erschossen hat.

München, 21. Sept. Von 3 Touristen, welche die Zugspitze besteigen wollten, sind, den „M. N. N.“ zufolge, 2 am Höllental abgestürzt. Sie sind wahrscheinlich tot. Eine Expedition von 8 Führern ist nach der Unfallstelle unterwegs. Die Namen der Touristen sind unbekannt.

Straßburg, 22. Sept. Auf dem Vogesenkamm ist Freitagabend bei 2 Grad Wärme der erste Schnee gefallen.

Metz, 20. Sept. Wie aus Hagendingen kommende Arbeiter berichten, hat sich gestern abend kurz nach 6 Uhr auf der elektrischen Anschlußbahn der Thyssenwerke hinter dem Bahnübergang in Hagendingen ein schwerer Zusammenstoß elektrischer Wagen ereignet. An einem von dem Bahnübergang kommenden Triebwagen verjagte die Luftdruckbremse und der Triebwagen rannte mit dem Anhängewagen auf zwei unter dem Uebergang an der Weiche stehende dicht besetzte Wagen der elektrischen Bahn auf. Dabei wurden, wie die Arbeiter berichten, alle vier Wagen zertrümmert, vier Arbeiter schwer und etwa zehn leichter verletzt, während die übrigen Insassen sich durch Abspringen retten konnten.

Aus dem Ausland.

Bern, 22. Sept. Die am Rigi abgestürzte Dame heißt Adeline Schmitt aus Schlettstadt. Der Absturz erfolgte an einer sonst ungefährlichen Stelle infolge nassen Wetters. Die Leiche ist geborgen und nach Vitznau gebracht worden.

In Krakau begann Freitag nacht ein städt. Ingenieur in einem Café auf die Gäste zu schießen. Es gelang dem Besitzer, ihm den Revolver zu entreißen; als er ihn dem Ingenieur aber wieder zurückgab, feuerte dieser abermals und verletzte den Besitzer schwer. Die Feuerwehr richtete gegen den Ingenieur, der hinter den flüchtenden Gästen her schob und eine ungeheure Aufregung verursachte, mehrere Wasserstrahlen. Als die Feuerwehr in das Café drang, hatte sich der Ingenieur erschossen.

Die Stadt Petrinja in Kroatien wurde am Freitag nachmittag von einer furchtbaren Hagelkatastrophe heimgesucht. Faustdicke Hagelkörner zerschlugen die Dächer der Stadt, sämtliche Telefon- und Telegraphenleitungen, wie die Leitungen der Elektrizitätswerke wurden zerstört. Viele Personen haben Verletzungen erlitten.

Paris, 22. Sept. Bei Saint Paul im Departement Pas de Calais fuhr ein mit 3 Personen besetztes Auto, dessen Leiter dem Schlagbaum eines Bahnüberganges ausweichen wollte, durch die Pede des Bahndammes auf das Gleis.

Das Auto wurde von dem Zug erfasst und an 100 m weit geschleift. 2 Personen wurden getötet, die dritte in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft.

Paris, 22. Sept. Bei Melun feuerte ein Mann mehrere Revolvergeschosse auf eine anlässlich der Diözesanversammlung stattfindende Prozession ab. Der Domherr Caudron wurde durch 2 Kugeln schwer, ein 19jähr. Mädchen leicht verletzt. Der Täter, der vor mehreren Jahren aus dem Irrenhaus entlassen worden war, wurde verhaftet.

— (Ein deutscher Hoteldieb in Paris.)

Unter sehr seltsamen Umständen ist ein deutscher Hoteldieb in Paris dingfest gemacht worden. Als am Dienstag eine Engländerin in einem großen Hotel der Rue de Rivoli in ihr Zimmer trat, sah sie einen Mann sich aus dem Zimmer flüchten. Sie rief um Hilfe, worauf der Unbekannte sich von dem Treppengeländer hinabstürzen wollte. Er blieb aber mit seinem Ueberzieher an einem Gasbahn in der Höhe der vierten Etage hängen. Sehr geschmeidig wand er sich aus der Schlinge und tief nun die Treppe hinab, an den angesammelten Kellnern vorbei. In der Rue de Rivoli suchte er in ein Taxiauto zu springen, wurde aber von dem Geschäftsführer des Hotels gefaßt und einem Polizisten übergeben. Man erkannte in dem Flüchtling einen Mann, der vor fünf Tagen unter dem Namen Charles Trevor, Engländer, abgestiegen war. In seinem Besitze wurden mehrere Geschmeide aus Silber und vergoldetem Metall, Ringe, Armbänder und nachgeahmte Perlen gefunden. Es waren die Juwelen der englischen Dame, die deren Verschwinden gerade bemerkt hatte. Der Hoteldieb, der nur einige Hautabschürfungen aufwies, gab im Polizeikommissariat folgende Erklärungen ab: „Ich heiße nicht Charles Trevor, ich bin deutscher Untertan, aber ich will aus Rücksicht auf meine Familie meine wahre Identität nicht enthüllen. Ich bin schon sechsmal in England wegen Schwindeleien verurteilt worden. Ich gestehe, die in meinem Besitze gefundenen Geschmeide gestohlen zu haben. Ich bin einfach mit dem Schlüssel, der unten am Brette des Hotels hing, in das Zimmer der Dame gedrungen. Als ich aber mit den Geschmeiden nach der Bar Saint-Lazare eilte, um mich nach England zu flüchten, bemerkte ich, daß sie unecht waren. Ich entschloß mich also schnell, sie meinem Opfer zurückzuerstatten, um keinen Argwohn zu erregen und die Gelegenheit zu einer günstigeren Operation abzuwarten. Dabei wurde ich nun betrogen. Ich wollte mich töten, denn ich habe einen Abscheu vor den französischen Gefängnissen. Mein Ueberzieher hat mir aber das Leben gerettet.“ Die bestohlene Engländerin hat natürlich den dringenden Wunsch geäußert, nicht genannt zu werden, weil sie doch nicht als Besitzerin unechter Geschmeide auftreten will; aber die französische Presse war ungalant genug, alles zu veröffentlichen.

Etampes, 22. Sept. Farman, der in

Osram-Draht-Lampe



Unzerbrechlich
70% Stromersparnis
Brillantes weißes Licht

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „Osram“ tragen. — Ueberall erhältlich. Haugensollschaff Berlin O. 17.

Blicke in die Zukunft.

Nach amerikanischen Quellen, umgearbeitet von G. Flum.

5) Nachdruck verboten.

Der Kommandant des „Mitaka“ hatte sich zu einem folgenschweren Schritt hinreißen lassen, aber sein von der Erregung des Kampfes verzerrtes Gesicht verriet keine Reue. Jetzt, als der Russe sank, befahl er, die Boote klar zu machen, um den mit dem Tode ringenden Gegnern Hilfe zu bringen.

Kapitän Smielow wurde gerettet. Nach einer leidenschaftlich erregten Unterredung erhielt er von dem Japaner die Erlaubnis, mit Offizieren und Mannschaften, die der Katastrophe entronnen waren, an Bord des anderen russischen Kreuzers zu gehen, der von Anfang an zurückgeblieben war und sich erst jetzt rasch näherte. Die Verwundeten wurden auf ein japanisches Hospitalgeschiff geschafft. . . den Knoten, der sich dort so unerwartet verschlungen, mußte die Diplomatie oder das Schwert lösen; vorläufig waren die russischen Kapitäne machtlos.

Der „Kasagi“ ist hart mitgenommen worden. Unter Leitung von Leutnant Esun werden die Schwerverwundeten in die Boote geschafft und nach einem nicht weit anfernden Hospitalgeschiff gebracht. Esun entledigt sich hastig seines Auftrages; das Stöhnen der Verwundeten, das Röcheln der Sterbenden, die wild gellenden Schmerzensschreie rings-

umher lassen seine durch den Kampf schon aufs höchste gespannten Nerven erzittern.

Schaudernd wendet er den Blick von all dem gräßlichen Elend ab und beschleunigt seine Schritte, da wird er in englischer Sprache angerufen: „Mein Herr, wollen Sie einem Sterbenden den letzten Dienst erweisen?“

Esun blieb überrascht stehen und wandte sich seitwärts. Auf einer Matratze hingestreckt, den Mantel halb über die Brust gezogen, lag ein nordamerikanischer Kapitän. Aus dem edelgeschnittenen, totenbleichen Antlitz blickten zwei große, dunkle Augen bittend auf den jungen Offizier, der rasch näher trat.

„Gerne will ich Ihnen jeden Dienst erweisen, der in meiner Macht steht, Herr . . .“

„Kapitän Heath“, ergänzte der Nordamerikaner mit leiser Stimme. „Es handelt sich um mein Testament. Ich liege hier so verlassen, kein Landsmann ist in der Nähe . . . und dann ein Medaillon . . . sehen Sie, hier . . .“ Der Verwundete riß mit einer nervösen Bewegung den Mantel von der Brust. Aus einer kleinen Wunde unter dem Herzen sickerte Blut. Heath griff mit sichtlich Anstrengung nach seiner Brusttasche, entnahm ihr eine dicke, verschmürte Briestaste und löste gleichzeitig eine feine, goldene Kette, an der ein mit kostbaren Steinen reich verziertes Medaillon hing. „Hier, bitte, nehmen Sie . . . Sie werden es dem nordamerikanischen

Gesandten in Peking —“ Betroffen schwieg der Kapitän.

Esun hatte das Medaillon ergriffen, einen Blick darauf geworfen und fuhr nun mit einem ersticken Schrei zurück: „Meine Mutter! Ja, das ist sie! Viel jünger, aber kein Zweifel, sie ist es! Es ist das Bild meiner Mutter! — Wie kommen Sie in den Besitz dieses Bildes?“

Im Antlitz Heaths ging eine seltsame Veränderung vor sich. Langsam suchte er sich aufzurichten, doch erschöpft sank er sogleich zurück, ein paar Blutstropfen sickerten über seine Lippen, sein ängstlich forschender Blick ruht auf dem Antlitz des Jünglings — Erstaunen, Zweifel, tiefe Bewegung spricht aus diesem Blick, dann ringt es sich von seinen Lippen: „Treten Sie näher, noch näher . . . und nun umarmen Sie mich . . . bringen Sie das Testament Ihrer lieben Mutter . . . und . . . und . . . Gott segne Sie, mein lieber Sohn!“

Ein Seufzer noch, ein Röcheln, dann glitt der Körper Heaths aufs Lager zurück, ein Strecken — es war zu Ende.

Tief erschüttert stand der junge Mann vor der Leiche. Was war es doch, daß ihn so seltsam fesselte, als er in das bleiche Antlitz sah? Und weshalb hatte er ihn „Mein lieber Sohn“ genannt, ihn gesegnet? Und das Medaillon und das Testament? — Gräbelnd traf Esun die Vorbereitungen zur Bestattung nach Seemannsart. (Fortf. folgt.)

Begleitung seiner Frau einen Flug unternommen hatte, stürzte ab und erlitt schwere Verletzungen am linken Bein. Seine Frau erlitt einen Bruch des linken Ellenbogens.

Wie aus Galdacano in Spanien gemeldet wird, wurden bei einer Explosion in einer Fabrik von Explosivstoffen 5 Arbeiterinnen getötet.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Gelegentlich der vom Kgl. Badkommissariat auf Donnerstag vormittag 9 Uhr angeordneten Gesellschaftsautofahrt nach Baden-Baden (Rückkehr 7 Uhr abends) kann die dortige neuerbaute Bergbahn auf den Merkur mit Muße besichtigt werden. In Anbetracht der dortigen prächtigen Aussicht sei hiemit auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam gemacht. Die Billets für die Autofahrt (Preis 9 M.) sind bis spätestens Mittwoch abend an der Kasse des König-Karl-Bades zu lösen.

Wildbad, 23. Sept. Im Hinblick auf die in nächster Zeit stattfindende Einstellung von Militärpflichtigen machen wir noch auf Nachstehendes aufmerksam: Den zum aktiven Militärdienst ausgehobenen versicherungspflichtigen jungen Leuten ist dringend zu empfehlen, ihre Quittungskarte kurz vor dem Rekruten-Einstellungstermin umzutauschen, auch wenn die Gültigkeit der Karten noch nicht abgelaufen sein sollte. Sollte die versicherungspflichtige Beschäftigung längere Zeit vor der Einstellung ausgeübt worden sein, so ist zu empfehlen, so viel Marken freiwillig einzukleben, daß die Karte mindestens 20 Marken enthält. Eine neue Karte ist erst nach der Entlassung vom Militär auszustellen.

Der bekannte Hygieniker, Prof. Dr. med. Gustav Jaeger, Stuttgart, stellte im Jahre 1879 bei seinen umfassenden Untersuchungen über die menschliche Nervenzzeit fest, daß bei einer Reihe von Thermalwassern bei der Einnahme des Dufles derselben eine erhebliche Beschleunigung der menschlichen Nervenzzeit stattfindet, während bei gewöhnlichen Trinkwassern dieser merkwürdige Einfluß nicht austritt, ja vielmehr (oft z. B. bei manchem Wasserleitungswasser) sich sogar eine Verminderung der Nervenzzeit einstellt. Er machte hierauf 1879 der deutsch. Naturforscherversammlung in Baden-Baden die Mitteilung, daß in den von ihm untersuchten Thermalwassern (worunter sich auch das Baden-Badener und Wildbader befand) unbedingt ein den Chemikern bisher völlig entgangenes Nervinum von höchster Wirksamkeit und zwar vom Charakter eines Beteiligungsstoffes enthalten ist. Alle die von Gustav Jaeger zu jener Zeit untersuchten, von der damaligen Wissenschaft „indifferente Thermen“ genannten Wasser wurden später, seitdem Becquerel und Curie dem Radium auf die Spur gekommen sind, als sog. Radium- oder Radioaktive Quellen erkannt.

Schömburg, 23. Sept. Direktor Kömpler, der vor drei Jahren die hiesige Kleinkinderschule erbaute, hat dieser anlässlich des 25jährigen Bestehens des Sanatoriums Schömburg und seiner Ernennung zum Ehrenbürger eine Schenkung von 1000 M. gemacht.

Aus Schwann hat sich Gärtner Bentner geflüchtet. Er soll als Vorstand und Kassier des Darlehensvereins etwa 34000 Mark unterschlagen haben. Ueber sein Vermögen ist bereits das Kontarverfahren eröffnet worden.

In Birkenfeld brannte die mit Heu und Streu gefüllte Scheuer des Straßenwirts Eiche vollständig nieder. — Auch in Neuenbürg hat es gestern gebrannt. Das Feuer konnte jedoch rasch bewältigt werden.

Balkan-Nachrichten.

Die Lage in Albanien weist auf eine Revolution hin. Serbien droht mit der provisorischen Besetzung der strategischen Punkte in Albanien.

Wien, 22. Sept. Die „Albanische Korresp.“ meldet: „Die Grausamkeiten, welche die Serben in den ihnen von der Londoner Botschafterreunion zugewiesenen Gebieten gegen die albanische Bevölkerung seit Monaten, namentlich in den Vilajets Kossowo und Diakowo, verübten, haben zu einem Aufstand der Albanesen gegen die Serben geführt. Seit längerer Zeit finden zwischen alban. Banden und serbischen Truppen blutige Kämpfe statt. Da serbische Abteilungen einige an den Kämpfen bisher völlig unbeteiligte Dörfer niederbrannten, gewinnt der Aufstand immer größere Ausdehnung. Auch im autonomen Albanien, im Gebiete des Drin, ist die Erregung gegen die Serben aufs höchste gestiegen. Infolge der Sperrung der Straßen nach den Märkten Djalowa und Prizrend seitens der Serben herrscht im ganzen nordöstlichen Teil der Malissia Hungersnot.“

Ueber die Stuttgarter Höhere Handelsschule, C. Zepf'sches Institut, veröffentlicht Hermann Lemke-Storkow

in der Zeitschrift „Schultechnik“ dem Spezialorgan für die Ausbarmachung moderner Technik und technischer Lehrmittel einen längeren Aufsatz. Der Verfasser arbeitet schon längst daran, der Technik in den einschlägigen Schulen den Platz zu erkämpfen, der ihr bei der jetzigen Stellung im praktischen Leben des Kaufmanns und Gewerbetreibenden gebührt. Er hat kürzlich eine Informationsreise durch Süddeutschland unternommen und dabei im Zepf'schen Institut, wie er schreibt, „eine Handelsschule besichtigt, die die Forderungen der modernen Technik weitgehendst berücksichtigt und dabei handelswissenschaftlich vollkommen auf der Höhe steht.“ Stuttgart besitzt in dem Institute die bedeutendste Maschinenschreibschule Europas und eine der allerersten Handelsschulen Deutschlands. Der Artikel gibt dann einige Angaben über die Organisation der Schule, wobei er bemerkt, daß „hier eine Menge von Studienstoff aufgespeichert liegt, und daß es eigentlich doch recht wünschenswert wäre, wenn dieskollegen vom Handelsschulfach Gelegenheit nähmen, sich mit einer solchen Schule eingehender zu beschäftigen.“ Dann schildert er „mit einer Art Bewunderung“, was Herr Zepf an dem technischen Teil seiner Schule geschaffen hat, beschreibt den Lehrgang im Maschinenschreibunterricht an 200 Maschinen aller nur denkbaren Systeme, der die wissenschaftliche Ausbildung mit den Erfordernissen der Praxis aufs glücklichste vereint. Der Schulleiter habe, so faßt der Artikel den Gesamteindruck zusammen, Vorbildliches geschaffen und darum laut auch die Ueberschrift in einer für die Anstalt sehr ehrenden Weise: „Eine Muster-schule in Stuttgart“.

„Gund und munter“. Schwäbische Gedichte von August Reiff. Mit zwei Farben gedruckt, in apertem Pappband mit mehrfarbigem Umschlagbild und dem Porträt des Verfassers nur M. 1.40 (Porto 10 Pfg). Verlag von Strecker und Schröder in Stuttgart

August Reiff ist uns kein Unbekannter. Nicht nur durch seine früheren, erfolgreichen Gedichtbändchen „Zeitgang i ans Brünnele“ und „Kofestod, Holderblüt“ ist er heute in Aller Munde, auch seine schwäbischen Volksstücke „Der Wildsee“, „Die Verdienstmedaille“, „Fahnenweih“, „Schwitzgäbeles Gschicht“, „Das Preislied“ usw. haben dazu beigetragen, ihn überall bekannt zu machen. Das neue Bändchen — wir möchten das gleich vorweg sagen — präsentiert sich in einem höchst vornehmen Gewande und dürfte überall helles Entzücken hervorrufen.

Gund und munter wie der Fisch im Wasser, so und nicht anders soll der Sternschwabe sein, so sind sie alle, die August Reiff in seinen neuen, köstlichen Gedichten an uns vorüberziehen läßt. Kleine, drollige Blondlöpschen, schelmische Bauernmädchen und stramme Bauernburchen, voll Jugendübermut, und Männer, fest auf dem Boden stehend, dem sie entsprossen, Prachtgestalten voll Leben und Humor! Aber auch voll Gemüt! Das ist all dieser Menschen verborgener Schatz, den sie nur den ganz Vertrauten zeigen. Und August Reiff ist ihnen ein solcher, der aus ihrem Innersten heraus immer neue, goldene Schätze heben darf. Und wie seine humoristischen Gedichte das hellste Lachen der reinsten Freude auslösen, so sind die ernstesten Gedichte von einer solchen Tiefe des Gemüts, daß durch sie erst die Sammlung das wird, was sie in Wahrheit ist: Ein Volksbuch in des Wortes edelster Bedeutung. Wir können nur wünschen, daß das entzückende Buch recht bald eine weite Verbreitung findet. Wer ein kleines Geschenk, eine Aufmerksamkeit jemandem erweisen will, der greife zu diesem Büchlein. In dem schwäbischen Haus sollte es überall auf dem Weihnachtstische zu finden sein. Auch zum Vorlesen in Familien- und Vereinstreffen sind die Gedichtchen besonders gut geeignet.

Künstliches Tageslicht.

Lange schon beschäftigen sich die Fachleute damit, eine das Tageslicht ersetzende, künstliche Lichtquelle zu schaffen, um nach Eintritt der Dämmerung eine dem natürlichen Tageslicht ähnliche Beleuchtung, insbesondere farbiger Gegenstände, zu erzielen. Bekanntlich erscheinen farbige Dinge bei künstlicher Beleuchtung ganz anders gefärbt als bei Tage. Nach einem uns abschriftlich vorliegenden Prüfungsschein des Physikalischen Staats-Laboratoriums in Hamburg ist es nun der Firma Siemens u. Halske Aktiengesellschaft gelungen, eine Sonderart ihrer bekannten **Wotan-Metalldraht-Lampe** herzustellen, deren Lichtausstrahlung tatsächlich dem Tageslicht sehr nahe kommt. Sie eignet sich insbesondere auch zur Ergänzung des Tageslichtes in ungenügend beleuchteten Räumen, ohne daß dabei Zwielicht entsteht. Für das Auge wolkend ist das Licht dieser **Wotan-Berico-Lampe** dadurch, daß es arm an kurzwelligen Strahlen ist. — Die Wotan-Berico-Lampe wird von den Siemens-Schuckertwerken auf den Markt gebracht.

Amtliches Verzeichnis

der vom 19.—21. Sept. angemeld. Fremden.
In den Gasthöfen.

Pension Villa Hanselmann (Georg Rath)
Haas, Hr. Jos., Kaufmann Zürich
Pens. und Restaurat. z. Jägerstüble
Nagel, Hr. Gottlieb Plochingen
Späth, Hr. Albert Warthausen-Biberach
Hotel Maisch
Sanken, Hr. S., Kaufmann Heidelberg
Beck, Hr. Privatier, mit Frau Gem. Ebingen
Hotel Palmengarten
Adams, Hr. Gustav, Kolonialbeamter Kamerun
Herrmann, Hr. Aug. Saargemünd
Bonn, Hr. A., Kaufmann
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm
Neugebauer, Hr. Dr., Arzt Fraulautern
Riontek, Hr. Direktor, mit Frau Gem. München
Haas, Hr. Dr. Fr., Regierungsrat Strassburg
Bach, Hr. M., mit 2 Töchtern Heidelberg
Mayer, Hr. Rud., Kaufmann Oettingen

Cotis, Hr. Dr. E. O. Boston
Frede, Hr. A., Kunstmaler Berlin
Erdtmann, Frau Anna Frankfurt a. M.
Wolf, Hr. Eberhard, Kaufmann
Günther, Frl. K. Zällichau
Schneper, Frl. S. „

Gasth. z. Sonne

Knobloch, Frl. Fr. Heilbronn

Hotel Weil

Picard, Hr. J., Dr. med., Arzt Sontheim-Heilbronn
del Canho, Hr. J. J., mit Frau Gem. Amsterdam

In den Privatwohnungen.

Café Bechtle

Aldinger, Fr. Chr., Gärtnerbesitzersgatt. Stuttgart
Straubenmüller, Hr. Ed., Fabrikant Pforzheim

Geschwister Fuchs

Bartz, Frl. Emilie Oberzwehren b. Cassel
Bartz, Frl. Ernestine „

Fr. Hammer, Hauptstr. 122

Feuerlicht, Frl. Stuttgart
Postinspektor Herrmann

von Höveling, Hr. Carl Hamburg

Haus Honold

Mundorff, Hr. Carl, Kaufmann Cannstatt

Villa Jungborn

Beuz, Hr. A., Eisenbahnassistent Stuttgart

Kaufmann Kappelmann

Pfeifle, Hr. Göttelfingen

Kilian, Frau Priv., mit 2 Töchtern Wiesbaden

Karl Lächele

Seeger, Frau Katharine Schw. Gmünd

Oberpostsekretär Müller

Ankele, Hr. Postsekretär Stuttgart

Parkvilla

Haberland, Hr. Max, Rittmeister a. D. Karlsruhe

von Niesewand, Hr. Dr. jur. Bonn

Kaumanns, Hr. Bürgermeister Buchenheim

Karl Pfeiffer, König-Karlstr. 70

Fischer, Frl. Luise Ludwigsburg

Kurz, Hr. Dr. Esslingen

Kurz, Frl. Lore „

Güterbeförderer Ritz

Kessler, Hr. August Esslingen

Schäuffele, Hr. Chr., Badverwalter „

Julius Schneider, Hauptstr. 88

Haase, Hr. Louis, Schneidermstr. Schw. Gmünd

Fritz Volz, König-Karlstr.

Galster, Hr. J., Fabrikant Rottweil

Villa Weizsäcker

Petasch-Voigt, Frau Else Chemnitz

Lehrer Krach (Villa Charlotte)

Fischer, Hr. Rob., Oberlehrer Gosheim b. Rottweil

Krankenheim

Pauline Müller, Nordheim. Karoline Bertsch,

Gronau. Magdalene Wagner, Rotenbach. Engenie

Mattes, Taillingen. Karoline Maier, Betzingen.

Sofie Eberle, Unterhausen. Rosine Bräun,

Böckingen.

Zahl der Fremden: 20015.

Humoristisches.

(Lohnt nicht.) Madame: „Die Badewanne ist wieder nicht gepuzt!“ — Dienstmädchen: „No, ich hab g'meint, gnä' Frau benützen sie ja doch gleich!“

— (Ganz wie Papa.) „Nun, kleiner Mann,“ sagte der Barbier, „wie willst du das Haar geschnitten haben?“ „Ganz wie Papa,“ antwortete der kleine Fris, „mit einem großen runden Loch in der Mitte.“

Blousen-Seide

von M. 1.15 an per Meter, letzte Neuheiten. Franko u. schon ver-

zollt ins Haus gelief. Reiche Musterauswahl umgehend. G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin Zürich.

Empfehlung.

Wir empfehlen unsere

Dampfwaschanstalt

für die laufende Saison und bemerken, daß unser Auto wöchentlich 2 mal nach Wildbad kommt.

Gesl. Bestellung erbitten wir uns per Postkarte oder Telefon.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Telefon Nr. 2.

Bestellungen auf die

Wildbader Chronik

können bei den Austrägern sowie bei der Expedition ds. Bl. jederzeit gemacht werden.





Preuss.-Süddeutsche Klassenlotterie.

Ziehung 4. Klasse 10. und 11. Oktober.

Kauflose: 1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 ganzes Los
20.—, 40.—, 80.—, 160.— Mk.
sind noch zu haben.

WILDBAD
Vereinsbank
Telefon Nr. 4.

Fritz Rath
Kgl. Württ. Lotterie-Einnehmer.

Kohlen, Koks und Briketts

nur beste Qualitäten, alle Sorten und Quantitäten, bei reeller Bedienung

zu den billigsten Tagespreisen

empfiehlt

Fritz Krauss, Schlossermstr.
Hauptstrasse 148.



Bleyer's Snaben-Anzüge

Sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage, wie auch einfacher praktischer Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben. — Vorrätig in allen Größen von 2—18 Jahren. — Blusen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

Verkaufsstelle

A. Tipps, Wildbad.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 99 Zeitschrift für Humor und Kunst
Wöchentlich 18 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probewnummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

Bitte es verstehen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 München, äußerst interessante Ausbeutung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu beschäftigen.

English printed. Eintritt für jedermann frei!

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmacher-Meister

Hauptstraße 117

empfehlen ein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Lächter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter. — Preise billigst. — Sofortige Anfertigung nach Maß. — Reparaturen rasch und billig.

Druck-Arbeiten

aller Art in eleg. Ausführung liefert billig
H. Wildbrett,
Buchdruckerei,

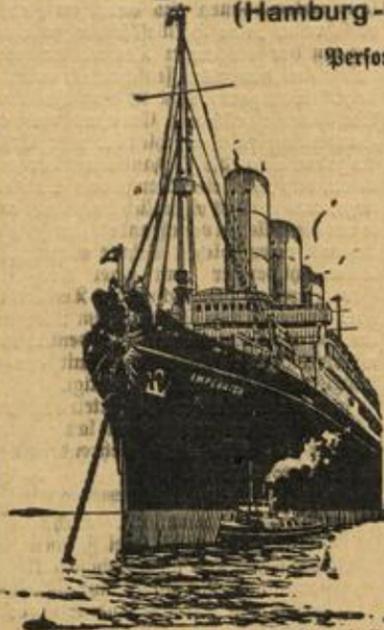
Telefon Nr. 28

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Flum daselbst.

Hapag, Hamburg

(Hamburg-Amerika Linie)

Personenbeförderung nach allen Teilen der Welt.



Soeben neu in Dienst gestellt der Turbinen-Schnellpostdampfer

„Imperator“ das größte Schiff der Welt.

Länge 919 Fuß. Breite 88 Fuß. Tiefe 63 Fuß. 30000 Tons Rauminhalt.
Fahrtdauer: Hamburg — New York sieben Tage.
Vier Schrauben. Vollkommen ruhige Seefahrt.

Vorteile:

Erste Kajüte.

Keine übereinanderstehende Betten, Zimmer von Größe und Einrichtung wie Zimmer auf dem Lande, 119 Zimmer mit eigenem Bad und Toilette, in der ersten Kajüte im Ganzen vorhanden 180 Badezimmer, außerdem elektrische und türkische Bäder, in allen Zimmern fließendes warmes u. kaltes Wasser, 8 Personenaufzüge, Promenadendeck von zusammen 1/2 Kilometer Länge, großer Ball- u. Festsaal, Ritz Carlton-Restaurant, große Schwimmbäder, Speisesaal, Palmengarten, Wellnessraum, Schreib- u. Besessaal, Turnhalle, Rauchsalon, Aftersalon und Kinderspielplatz.

Zweite Kajüte.

Große Zimmer für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Klängeleinrichtung, Wäscheständer und Kleidergehäusen, Speisesalon für 354 Personen, Gesellschaftsalon, Halle, Schreibzimmer, Rauchsalon, Turnhalle, Personenaufzug, geräum. Promenadendeck, 20 eleg. Badezimmer mit Bännen.

Dritte Kajüte.

Zimmer zu zwei und vier Personen mit Badeeinrichtung und elektrischem Licht, Speisesaal für 440 Personen, Gesellschaftsalon, Rauchsalon, Bäckerei, Promenadendeck, 17 Badezimmer mit Bännen.

Quartierdeck.

Unterbringung von Familien und Frauen in abgeschlossenen Kammern. Die Kammern enthalten je zwei oder vier Betten und sind elektrisch erleuchtet. Die Speisen werden den Passagieren an Tischen durch Aufwärter und Aufwärterinnen vorgelegt. Keller, Messer, Gabel und Messer werden geliefert, ebenso Kartage, Weisfäden und Bettdecke, Handtuch und Seife. Ein besonderes Wäschhaus, in welchem Kinderwäsche und andere Wäsche gewaschen werden kann, steht zur Verfügung, ebenso eine Anzahl Wannenbäder.

Prospecte unentgeltlich und portofrei.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, Hamburg.

Repräsentant in Stuttgart: G. Barndorf, Friedrichstraße 8, Ecke Kronenstr.

Tafelwasser Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.

Teinacher Hirschquelle

Natürlich!
Kohlensäurereich!
Radioaktiv!



Der jährliche Millionen-Versand bürgt für die Güte und Wohlbekömmlichkeit dieses Mineralwassers.

Niederlage in Wildbad:

Carl Tubach, Tel. 62, und Dr. C. Metzger, Hofapotheke, Tel. 19.

Der Kanarien- u. Geflügelzüchter-Verein

Wildbad

beabsichtigt voraussichtlich am 5. Okt. ds. Js. eine große Geflügel-Verlosung zu veranstalten.

Losse sind bei den Ausschussmitgliedern des Vereins zu haben.

Diejenigen Mitglieder, welche Geflügel zur Verlosung abzugeben haben, wollen sich beim Vorstand H. Kometsch jr., Kürschner, melden.

Junges, sauberes Mädchen

zu H. Herrschaft in der Nähe Wildbads baldigst gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ziehung am 25. Septbr. 1913 der Grossen Welschberger

Geld-Lotterie

1924 Geldgewinne bar ohne Abzug Mk.

48000 Hauptgewinn

20000

6000

2000

Losse à 1 Mk. 13 Lose 12 Mk., 25 Pf. extra. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur

J. Schwelckert, Stuttgart Marktstrasse 6, Telefon 1921.

Geschäftshaus in einem Lustort

und Badeort, mit ca. 10 ar Garten, an der Hauptstr. geleg., wo seit viel. Jahr. ein Spezerei- u. Wolllwaren-Geschäft betrieb. wurde, um 5600 Mk. bei ca. 3000 Anzahl. zu verkauf. H. Herrmann, Stuttgart, Rotenbühlstr. 7.

Viehversichg. Redegew. Agentur. Herr, gleichviel welchen Stand., d. Landlste. lern., als Vertrauensperson gesucht. Außer mtl. 150 Mk. hohe Prov. Off. „Existenz 150“ Halle S. II 117.

Schwemmstein-Fabrik, Alt. außer Synb., liefert billigst La. Steine und Gesteinarten. Phil. Gieselerwied.

Zeitungshalter

sind zu 60 Pfg. pro Stück zu haben in der Exped. d. Bl.

Hier bei: Carl Wilh. Volt und Chr. Renner.